

Diezener Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Pellamezeile 50 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Diez, Montag den 10. April 1916

22. Jahrgang

Nr. 85

feindl. Stellungen bei Hancourt gestürmt. 714 Franzosen gefangen.

Großes Hauptquartier, 8. April. Amtlich.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem linken Maasufer erstürmten wir und nahen zwei starke französische Stellungen südlich von Hancourt und nahen die ganze feindliche Stellung auf dem linken Maasufer. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert. Die feindliche Stellung auf dem linken Maasufer ist heute früh versichert.

ist in der Tat ungeheuerlich. Sie gewinnt eine gewisse Anschaulichkeit durch die Zahl der französischen Kinder, die der Krieg bisher zu Waisen gemacht hat. M. Varres, der gewiß nicht übertrieben wird, beziffert sie im Echo de Paris vom 28. März auf 1400000.

Rotterdam, 8. April. (Zens. Bl.) Dem Echo zufolge sollen die Franzosen in den letzten Wochen nicht weniger als 2000 Geschütze nach dem Kampfgebiet bei Verdun gebracht haben. Außerdem seien etwa 10 Batterien schwerer englischer und kanadischer Geschütze bei Verdun in Stellung gebracht worden.

Paris, 8. April. (Zens. Bl.) Das Journal stellt fest, daß die Kämpfe um Verdun infolge ihrer außerordentlichen Festigkeit die schon vorher im Westen begriffene Zahl der Gefallenen im französischen Heere um vielfaches vermehrt haben.

Hinterlist französischer Gefangener. Ein ungewöhnlicher Vorgang bei den letzten Kämpfen verdient eine besondere Hervorhebung. Eine Anzahl Gefangener, die im Rücken unserer Sturmkompanien stand, ergriff plötzlich ihre weggeworfenen Gewehre und begann ein wildes Feuer. Die Leute hatten wohl gehofft, durch diesen Ueberfall Verwirrung in unseren Reihen anzurichten und dem Kampf eine neue Wendung zu geben. Die Kaltblütigkeit der Bayern und Schlesier vereitelte diesen Versuch, der den Alltäglichen schlecht bekommen sein dürfte. Es ist wohl das erste Mal während dieses Krieges, daß französische Gefangene zu dieser Hinterlist gegriffen haben. (Zfzt. Jtg.)

Erfolgr. Flugzeugangriff auf Papensholm (Diel).

W.B. Berlin, 9. April. Am 8. April griffen vier Marineflugzeuge die russische Flugstation Papensholm bei Kiel auf Diel an. Die Station wurde mit 20 Bomben belegt. Von vier zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Flugzeugen wurden zwei zur Landung gezwungen. Trotz heftiger Beschädigung sind unsere Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Zeppelinangriff auf Leith.

Christiania, 8. April. (Jf.) Morgenbladet meldet: Während des Zeppelin-Angriffes am 2. April lag der norwegische Dampfer „Norway“ in Leith. Um Mitternacht, unter dem Gedröhn des englischen Abwehrfeuers, sah man einen Zeppelin direkt über dem Schiff. Bomben fielen um das Schiff nieder, eine so nahe, daß die Bombensplitter das Schiff trafen. Der Luftdruck war dabei so stark, daß ein Mann auf dem Deck niedergeschlagen wurde. Das Rettungsboot eines dänischen Seglers hinter der „Norway“ wurde zerschmettert, die Stahltrümmen vollständig zerrissen. Ein paar hundert Meter von der „Norway“ explodierte ein riesiges Whiskyklager. In der Stadt fielen viele Bomben mit großer Wirkung nieder. Der

richten und durch sie wieder von unsern Jungen, die sich in Libland befinden.

Mein Vetter mußte sich zum Militärdienst stellen und kam in das Garde-Regiment 1. Gott hat ihn davor bewahrt, Ostpreußen mitzumachen, da er erst einige Wochen später ins Feld rückte!

Wie ich hier von deutschen Soldaten hörte, haben sich die russischen Garde-Regimenter überhaupt nicht an den Verwüstungen beteiligt, daher war es für jeden Deutschen eine Gnade Gottes, bei der Garde eintreten zu können: dabei war die Behandlung der Deutschen dort eine sehr gute und sie wurden den russischen Einjährigen sehr vorgezogen.

Der vorige Winter war für uns in Kurland furchtbar schwer. Es überlief einen kalt, wenn das Telefon klingelte: es war gewiß ein neuer, furchtbarer Befehl!

Die ersten Berichte vom Naken der Deutschen brachten die geflohenen Juden, denn die Zeitungen durften nichts bringen. Dann, am 23. April a. St. rückten die Deutschen ein. Ganz schrecklich war es, als sie sich nach etwa 10 Tagen zurückzogen. Wir waren damals in G., gerade an der Front, hatten russische Besatzung, und auf 9 1/2 Werst standen die Deutschen.

Auf unserem Hof kam es zu richtigen Schießereien. 200 Schuß fielen einmal, und es wurde ein junger Deutscher gefangen genommen. Wir lebten ganz im Kriege, Kanonen schossen ganz nahe von uns auf drei Viertel Werst und oft hörte man die Kugeln durch die Luft faulen, dabei die ewige Beobachtung durch russische Soldaten; wir haben die ganze Zeit Theater spielen müssen!

Am 3. Juni a. St. wurde meinem Mann vom russischen Oberst in B., 5 Werst von hier, die Mitteilung, daß er und die anderen Deutschen verschwinden sollten, da er sie so nahe der Front nicht brauchen könne. Er sei ein Mann von schneller Tat und so könnte es leicht passieren, daß mein Mann durch eine Soldatenkugel falle, auch könnte

Zeppelin hielt sich fast zwei Stunden über der Stadt.

Der österreich-ungarische Bericht.

W.B. Wien, 8. April.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Doberdo wurde der Feind heute nacht aus einigen vorgeschobenen Sappen vertrieben, auch südlich des Wzli. Ich nahm unsere Truppen eine italienische Stellung und brachten dabei 43 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein. An der Tiroler Front unterhielt die italienische Artillerie in mehreren Abschnitten, insbesondere aber gegen unsere Stellungen westlich von Riva lebhaftes Feuer. Eine feindliche Abteilung, die sich in einer unserer Sappen am Südhange der Rocchetta festgesetzt hatte, wurde durch Gegenangriff daraus vertrieben, die Zahl der bei der Säuberung des Rauchtuffels eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 3 Offiziere, 150 Mann, alle andern dort kämpfenden Italiener fielen im Landgemenge. Gestern bei Morgengrauen griffen Geschwader von Land- und Seeflugzeugen die Bahnhöfe von Vajarea und San Giorgio di Nogaro mit deutlich erkennbarem Erfolge an, von den kühnen Fliegern, die sich zum Bombenwerfen tief herunterließen, sind drei nicht zurückgekehrt.

W.B. Wien, 9. April. Amtlich wird verlautbart: 9. April 1916.

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise lebhaftes Geschützfeuer. Sonst keine nennenswerten Kämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 8. April.

12 Uhr 15 Min. Am Bundesratsstisch: Visco, Helfferich. Eingegangen ist die Robelle zum Kaltegesetz. Auf der Tagesordnung steht zunächst die nochmalige Abstimmung über den Antrag der Abg. Dr. Müller und Dr. Jund betr. die Mindeststrafen im Militärstrafgesetzbuch. General v. Langermann, erklärt, daß der stellv. Kriegsminister lebhaftes Bedenken gegen den Antrag habe. Der Antrag wird hierauf gegen die Stimme der Konservativen angenommen.

Es folgt die Beratung des Etats der Reichs-Justizverwaltung. Eingegangen ist ein Antrag verschiedener Parteien auf Aufhebung der Verordnung über die Entlastung der Ge-

er gehängt werden, falls ein Stück seines Viehs von den Deutschen genommen werde!! Da, am 3. Juni, zogen wir mit schwerem Herzen nach J. ab. Dort war keine russische Besatzung, aber der Stab stand 1 1/2 Werst von unserem Hof.

In den Tagen, die unserem Abzuge vorangingen, forschten russische Offiziere unsere Leute aus, ob mein Mann nicht heimliche Verbindungen mit den Feinden habe; daselbstes Manöver versuchten sie bei den umliegenden Wirten. Gott schütze meinen Mann, denn keiner der Menschen sagte etwa zu seinem Nachteil aus.

Am Vorabend unseres Auszuges wurden in der Nacht, ganz plötzlich, alle Kolonisten ausgewiesen und fortgeschleppt.

In R. wurden vier arme Kolonisten, weil sich bei dem einen eine Waffe fand, erschossen. Unter diesen befand sich ein ganz alter Mann, der nur auf Besuch dort war, aber er wurde mitgemordet.

In J. blieben wir bis zum 22. Juni, dann mußten wir weiter, denn die Vernichtung alles Getreides wurde von der Regierung verlangt und der Gutsherr für die Ausführung dieses Befehls verantwortlich gemacht, sonst wurde er als Lieferant der feindlichen Armee angesehen und verfiel hoher Strafe. Die Leute sträubten sich, die Felder zu vernichten, man zog die Zerstörung so lange wie irgend möglich hin, aber zuletzt mußte man doch drangehen.

Wir zogen schließlich mit unseren Diensthunden, zwei Milchkühen und möglichst viel Sachen nach G. in eine leerstehende Wohnung, verlebten dort noch sehr unruhige Tage und ließen uns am 1. Juli 1915 freudigen Herzens erobern!!!

Der Tag der Eroberung brachte nicht viel Schrecken. Da doch die Russen so heldenhaft zu fliehen verstanden.

Es war die höchste Zeit, daß wir erlöst wurden, denn der Befehl zur Ausweisung aller Deutschen lag schon beim Reichshef.

Gott hat uns gnädig geschützt. Er helfe auch Libland und Ostland und erlöse sie vom Uebel! —

Baltische Not.

D. in Kurland, im März 1916.

Die Zeiten sind furchtbar schwer, Gott helfe durch! Wäge aus dieser Tränenfaat viel reicher Segen und das deutsche Volk bald den wohlverdienten Erlangen! — Und in Kurland geht es ja jetzt gut, man darf an die Schwesterprovinzen nicht ohne Angst denken: was machen die armen Deutschen dort durch?

Ältere Kinder sind bei Beginn des Krieges nach Osten ausgewiesen worden; die Reise dahin war schrecklich; man schließlich um polizeilichen Schutz. Die Folge war: sie und andere Deutsche wurden in Ketten gesetzt durch Simbirsk getrieben und für elf Monate mit gemeinen Verbrechern ins Gefängnis gesteckt. Ein sehr schwerer Typhus stellte sich darauf ein. Schwiegerjohn ein, es war ein wochenlanges Leben zwischen Tod und Leben.

In J. wurde meine Tochter (die durch ihre Heirat deutsch ist!) plötzlich von der Gendarmerie in Haft verhaftet, ohne daß sie und der Mann ahnten, was bevorstand. 68 Tage hat sie im Gefängnis verbracht; die ersten Wochen in strenger Haft ohne Nachrichten von ihrem Mann und der Außenwelt. Ihr Verbleib stand darin, sich zweier deutscher Kriegsgefangener annehmen zu haben!

Da laßt Dir denken, was mein Schwiegerjohn in J. durchgemacht hat, in fremdem Lande, der Sprache mächtig und lange Zeit nicht ahnend, wo die Frau sich als einzigen Freund einen jungen lettischen Kutscher, einen Herrschaften in die Verbannung gefolgt war, dann trenn geschieden hat, die schweren Zeiten mitzu-

Da sind sie in einem deutschen Remonitendorf im Ostland und erhalten recht häufig von ihnen Nach-

richte. Abg. Viesching (f. Bg.) erhält einen längeren als einstündigen Bericht über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Heine (Soz.): Die Entlassungsverordnung hat viel leicht nicht dem Entschieden, was das Publikum davon erwartet hat. Sie berührt ganz verwickelte Fragen, die nicht verfahrensweise entschieden werden sollen z. B. Einschränkung des Berufung. Es ist sehr zu beklagen, daß jetzt trotz des gesegneten Burgfriedens so viel offizielle Beleidigungslagen angestrengt werden. Es muß hierbei die durch den Krieg hervorgerufene Aufregung berücksichtigt werden. Die Bestimmung über den Richterhof der Anwaltsgebühren ist ohne jede Anhörung der Anwälte erfolgt. Der Lübecker Senator Boffel und sein Prokurist sind jetzt von der Anklage auf Hochverrat wegen Lieferungen an das feindliche Ausland freigesprochen worden. Derartige Anklagen darf man überhaupt nicht erheben, wenn die Voruntersuchung nicht die Sicherheit gibt, daß eine Verurteilung erfolgen wird. Dadurch wird Beunruhigung in unser Rechtsleben hineingetragen.

Staatssekretär Visco: Die Bundesrats-Verordnung ist sorgfältig erwogen worden und hat auch prächtig gewirkt. Eine Spitze gegen den Anwaltsstand ist darin nicht enthalten, die Verordnung ist tatsächlich durch die Einberufung zahlreicher Justizbeamten notwendig geworden und wurde auf Grund des Ermäßigungsgesetzes erlassen. Der Bundesrat wird zu der Resolution Stellung nehmen. Die Vorprüfung im Fall Boffel ist eingehend gewesen, über die Eröffnung des Verfahrens haben die Hauptsenate des Reichsgerichts entschieden.

Abg. Dove (f. Bg.): Der Resolution stimmen wir zu, weil die Verordnung einen zu tiefen Eingriff in die Rechtspflege bedeutet. Man muß vorhaben, daß keine laxere Praxis etwa nach dem Kriege Platz greift. Der Anwaltsstand hat im Kriege glänzendes geleistet, er muß in der Rechtspflege vollständig gleichberechtigt sein. (Beifall.)

Abg. Jund (natl.): Der Prozeß Boffel ist nicht vor den vereinigten Senaten, sondern vor dem Strafsenat des Reichsgerichts verhandelt worden, der auch die volle Verantwortung trägt. Wir müssen erst die Einzelheiten des Prozesses abwarten, ehe wir hier Vorwürfe erheben. (Abg. Heine ruft: Ein wahnwütiger Strafantrag!) Nein, Sie dürfen nicht solche Angriffe gegen den Reichsanwalt richten. (Zustimmung.) Die Entlassungs-Verordnung scheint wirklich ein Fehlgriff gewesen zu sein. In Experimenten ist die gegenwärtige Zeit nicht geeignet. Die Konfurs- und Zwangs-Verwaltung bedarf nach dem Kriege einer Reform.

Staatssekretär Visco: Eine Vorlage über den außergerichtlichen Zwangsvergleich ist in Ausarbeitung. Der Prozeß Boffel ist von den Strafsenaten und dem Reichsanwalt mit Pflichtgefühl bearbeitet worden. Abg. Landsberg (Soz.) beklagt sich, daß seinerzeit Frau Rosa Luxemburg im Grünen Wagen zusammen mit sechs Franzosinnen, die wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften bestraft waren, transportiert wurde.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Etat des Reichsjustizamts angenommen. Der Antrag der Soz. Arbeitsgem. auf Aufhebung der Entlassungsverordnung wird abgelehnt, die Entschlüsse des Ausschusses werden angenommen.

Es folgt der Etat des Reichsschatzamts.

Abg. Liebknecht (wild): Ich will die Anfechtbarkeit des Staatssekretärs einer Kritik unterziehen. (Schallende Heiterkeit.) Wir müssen genau untersuchen, aus welchen Quellen die Mittel der Kriegsanleihe stammen, ob aus privaten oder aus öffentlichen Mitteln. (Stürmische Rufe der Empörung, viele Abgeordnete springen entrüstet von ihren Sitzen auf und rufen: Unerbört! Das müssen wir uns gefallen lassen! Da hört doch alles auf: Der Saal gehört ins Irrenhaus! — Große allgemeine Erregung.) Liebknecht ballt die Fäuste und schreit in den Saal hinein. — Das Haus gerät in große Aufregung. Schlussrufe ertönen. Einige Abgeordnete rufen: Herr Präsident, Sie müssen uns unser Recht schaffen! Herunter von der Tribüne! Große anhaltende Unruhe. Der Schatzsekretär spricht beruhigend auf einige sehr erregte Abgeordnete ein. Der Präsident läutet andauernd mit der Glocke. Als Liebknecht weiter spricht, ertönen Rufe wie: Schamlosigkeit! Hochverräter! Das Wort entziehen! Großer Lärm.)

Präsident Dr. Kaempf: Nach der Geschäftsordnung kann einem Abgeordneten erst das Wort entzogen werden, wenn er dreimal zur Rede gerufen worden ist. Abgeordneter Müller-Meinungen: Dann verrät er uns noch dreimal! (Stürmische Zustimmungsbewegungen im ganzen Hause; Händeklatschen auch auf den Tribünen.) Abg. Liebknecht spricht weiter. Erneute Rufe der Empörung und Schlussrufe. Abg. Hubrich geht erregt auf den Abg. Liebknecht los, entreißt ihm das Manuskript und wirft es zu Boden, sodas die einzelnen Blätter umherflattern. Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen. Liebknecht erhebt seine geballten Fäuste und schreit in den Saal hinein. Er wendet sich dann an den Präsidenten und spricht heftig auf ihn ein, sodas er zweimal zur Ordnung gerufen werden muß.

Um das Mederpult bilden sich erregte Gruppen. Der Abgeordnete Dr. Müller-Meinungen tritt voller Empörung auf den Abgeordneten Liebknecht zu und macht ihm entrüstete Vorhaltungen. Die Mitglieder der Soz. Arbeitsgem. Henke, Dittmann und Hubrich stürzen ebenfalls zum Mederpult und stellen sich vor Liebknecht. Andere Abgeordnete drängen die Erregten auseinander. Im ganzen Hause herrscht lebhafteste Unruhe und Aufregung.

Nach heftigem Glockenläuten schafft der Präsident Ruhe und erklärt: das Büro habe eben festgestellt, daß das Haus beschlußunfähig ist. Die Sitzung muß daher abgebrochen werden. (Verbäster Beifall.) Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Montag 3 Uhr an mit der Tagesordnung: Etat des Reichsschatzamts, Maßgesetz, Herabsetzung der Altersgrenze, Kleine Etats. Auch nach Schluß der Sitzung hat die allgemeine Erregung noch nicht nachgelassen. Die Abgeordneten bleiben noch lange in Gruppen zusammen und besprechen die letzten Szenen. Auch die Mitglieder der alten sozialdemokratischen Fraktion sind äußerst erregt. Der Abg. Keil ruft: Schmeißt doch den Kerl raus, dann hat diese Sache ein Ende. Schluß 4 Uhr.

Hindenburg.

WTB. Berlin, 8. April. Aus dem Hauptquartier Ost wird berichtet: Bei dem gestern abend im Hauptquartier Ost stattgefundenen Festmahl, an dem als Vertreter des Kaisers Prinz Heinrich von Preußen und als Vertreter der dem Marschall unterstellten Armeen Generaloberst von Eichhorn teilnahmen, wurde zunächst das Glückwunschtelegramm des Kaisers gelesen. Hierauf hielt der Feldmarschall folgende Ansprache: An meinem heutigen Ehrentage stehe ich bewegten Herzens, in tiefer Ehrfurcht und unbegrenzter Liebe und Treue im Geiste vor meinem allergnädigsten Kaiser und König und Herrn. Was ich erreicht habe und was ich leisten durfte, danke ich seiner Gnade und seinem Vertrauen. Sein bin ich bis zum letzten Atemzuge, und der soll das Gebet für meinen König und mein Vaterland sein. Und so bitte ich Sie denn in dieser Reihestunde, die Gläser zu ergreifen und mit mir freudig einzustimmen in dem Rufe: Unser König von Preußen und des Deutschen Reiches Kaiserliche Majestät hurra!

Der Dank des Feldmarschalls.

Hauptquartier Ost, 8. April. (W. B.) Der 50. Jahrestag meines Eintritts in das Heer hat mir eine überwältigende Fülle von freundlichen Grüßen und treuen Wünschen gebracht. Sie haben mich aufs tiefste gerührt und erfüllen meine Seele mit Dank gegen Gott, der meine Arbeit sichtlich segnete, und gegen meinen kaiserlichen und königlichen Herrn, dessen Gnade und Vertrauen mich einst auf den jetzigen Posten berief. Mit allen denen, die meiner gedacht haben, weiß ich mich eins in dem Gefühle, daß heute alle unsere Kräfte dem Kaiser und dem Reiche gehören, der heiligen Sache des Vaterlandes und seinem endgültigen Siege. So darf ich auf Verständnis und Nachsicht rechnen, wenn ich bitte, mit diesem kurzen, schlichten Worte, das für alle bestimmt ist und jedem einzelnen danken möchte, gütig vorlieb zu nehmen.

Bez. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Der Reichskanzler an Hindenburg

WTB. Berlin, 9. April. Das Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers zum Goldenen Jubiläum des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hat folgenden Wortlaut:

Euer Excellenz darf ich bitten, zum Dienstjubiläum meine herzlichsten Wünsche entgegenzunehmen. Als junger Leutnant haben Sie mitgeföhrt, als es um die deutsche Einheit ging, im Alter stehen Sie schirmend vor dem Reiche, da seine Macht sich in furchtbarem Griffschlamm erhebt und unerschütterlich erprobt. Ihren Händen vertraute unser kaiserlicher Herr die Geschicke der Nation dort an, wo die schwerste Gefahr drohte. Von Hindenburgs Schlachten und Siegen wird unser Volk bis in die kleinste Hütte singen und sagen, solange deutsche Herzen für Heldengröße schlagen. Und wenn Sie in diesen Sturmtagen ein neues Lorbeerblatt in den vollen Kranz Ihres Feldherrnruhmes flechten konnten, so sehen wir alle darin eine besondere Zügung und glückbringende Verheißung. In treuer Verehrung Bethmann Hollweg.

Hindenburg an den Reichskanzler.

WTB. Berlin, 9. April. Auf das Telegramm des Reichskanzlers an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist folgende Antwort abgegangen:

Euer Excellenz sage ich meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank für die so gütigen und mich über Gebühr ehrenden Glückwünsche zu meinem Dienstjubiläum. Was ich dem Vaterlande leisten durfte, danke ich Gott dem Herrn, der Gnade Sr. Majestät, der nie versagenden Arbeitskraft meiner bewährten Gehilfen und der unvergleichlichen Pflichttreue meiner Truppen. Ich bitte, diese Gelegenheit dazu benutzen zu dürfen, Euer Excellenz auszusprechen, einen wie freudigen Widerhall die Worte Ihrer denkwürdigen Reichstagsrede vom 5. April in meinem Herzen gefunden haben. Feldmarschall v. Hindenburg

Die Vorgänge in Holland.

Haag, 7. April. Der zweiten Kammer wurde eine Vorlage unterbreitet, um im Hinblick auf die herrschenden außergewöhnlichen Umstände der Regierung Gelegenheit zu geben, wenn dies notwendig sein sollte, frühzeitig zur Einberufung der Jahresklasse 1917 übergehen zu können.

Laut verschiedenen Blättern schreibt der frühere holländische Minister Kuiper in seinem Blatte Standaard, Holland müsse immer auf Griechenland schauen. Die Geschichte weise kein zweites Beispiel für einen so gewaltigen Uebermut auf, wie er in Saloniki zu Tage getreten sei. Bedenke der Macht, die es wagt, uns wie ein zweites Griechenland zu behandeln. Holland hätte 10 mal lieber Krieg, als daß es sich wie Griechenland behandeln ließe.

Aus Belgien.

WTB. Brüssel, 9. April. Am 6. April abends wurden von der deutschen Militärpolizei auf der Landstraße bei Siechem-Rol im Norden der Provinz Brabant zwei junge Leute angehalten, die bei ihrem Verhör alsbald gestanden, daß sie über Holland zur feindlichen Armee reisen wollten. Die beiden jungen Leute sind Schüler in dem Institut St. Louis, der ersten geistlichen Erziehungsanstalt Brüssels, zu welcher Kardinal Mercier rege persönliche Beziehungen unterhält und in deren Räumen er bei seinen Besuchen in Brüssel Wohnung nimmt. Sie gaben an, daß sie von ihren Lehrern aufgefordert worden waren, nicht länger mehr auf den Schulbänken zu bleiben, sondern sich zum Heere zu begeben. Die Lehrer hätten ihnen außerdem Geld gegeben und gefälschte Personalausweise zur Flucht über die Grenze bringen sollte. Die gefälschten Personalausweise und erhebliche Geld-

summen wurden tatsächlich bei den beiden gefunden. In Verbindung mit diesen Feststellungen Lehrer Truhens und der Direktor des Institut St. Louis wegen Beihilfe zum Verrat (Zuführung von Mannschaften an den Feind) genommen worden.

Aus Frankreich.

Die englische Geschäftspolitik

Paris, 6. April. (Jf.) Das Syndikat der Fabriken und Glashütten hat beim Handelsministerium das englische Verbot der Porzellaneinfuhr angewandt des englischen Dekrets müsse auf Porzellan sowie Glaswaren dürfen von England nicht als Luxusgegenstände betrachtet werden. Das Syndikat erklärte nach dem Petit Journal, daß unsere Erzeugnisse in England zu werden, holen sich englische Hersteller Aufträge. Ist das noch Gleichheit?

Wie schon gemeldet, werden die serbischen die sich auf Korfu befinden, über Marseille zur zösischen Front geführt. Das deutet auf einen werdenden Mangel an Soldaten in Frankreich, der sich aus den großen Verlusten des französischen Vorstoßes und durch die Vorbereitungen für die Frühjahrskämpfe leicht erklärt. Es muß schon dem Heereserfah in Frankreich, man daran geht, im Hilfsheer Frauen zu betreiben. Wie die Zeitungen hat der Kriegeminister die Depotkommandanten in den Kasernen die Soldaten des Hilfsheeres als möglich durch Frauen zu ersetzen.

Die Geldverluste Frankreichs

WTB. Bern, 8. April. Unter dem Titel der mangelhaften Organisation" schildert Comptoir die beträchtliche Einbuße, die der Frankreichs seit dem August 1914 erlitten hat. Wie die Statistik lehrt, mußte Frankreich 55 900 000 Zentner landwirtschaftlicher Erzeugnisse gegen Zahlung seit dem Kriegsbeginn von außen her. Die Frachtkosten von Newyork nach dem Hafen von 1,75 bis 2,25 Franken im August 1914 auf 6 Franken gestiegen. Dazu kommt der Anstieg für diesen Bezug aus dem Ausland um 2 1/2 Milliarden ausgehen mußte. (Der Artikel ist von der Senjur gestrichen.)

Eine französische Fälschung.

Die von der französischen Bevölkerung im Gebiet und weit darüber hinaus mit Dank aufgenommen Deutschen begründete französische Zeitung „des Ardennes“ in Charleville ist den Deutschen schon lange ein Dorn im Auge. Braut jeder Nummer spaltenlange Listen von Gefangenen in deutschen Gefangenenlagern befinden, während die französische Regierung noch immer die Herausgabe der Listen verweigert. Es kann bei der Vertuschung unserer Feinde daher auch nicht sonderlich gehen haben, — und höchstwahrscheinlich sind im Dienste der Regierung stehen! — die illustrierte „Gazette des Ardennes“ in Paris mit der „Charleville, den 1. März 1916“ und bald danach wöchentliche Ausgabe der „Gazette des Ardennes“ vom 11. März, so täuschend wie möglich gedruckt. Wenn man genauer hinsieht, ist es ein einfacher Nachdruck, sondern eine grobe Fälschung. Das deutsche Muster ist im Format, in der Art der Typen, der Fassung des Kopfes usw. äußerlich kleinste nachgeahmt. Aber der Inhalt ist ganz anders und die Fälschung der illustrierten Ausgabe ist durch das durch recht auffällig, daß an demselben Tag erschien, die Druckerei in Charleville eine große schwarze erschienen, ist seitdem ein gefälliges Bild wählten natürlich die französischen Fälscher nicht, gewöhnlichen, nicht illustrierten Ausgabe haben Hauptsache weggelassen: die lange Liste der französischen Gefangenen fehlt ganz. Rastlos in der Pseudo-Gazette auch ganz neue Artikel haben sie wortgetreu wiedergegeben, nämlich den lichen deutschen Heeresbericht — den verständlich kein echt französisches Blatt bringen man ihn nun in der Fälschung ausgelassen, so die Franzose sofort erkannt haben, daß diese „Gazette weit her“ sein könnte, jedenfalls nicht aus Charleville. — Das also ist die neue Waffe der französischen Regierung gegen die Deutschen. Mit Recht bemerkt daher die „Gazette des Ardennes“ 23. März: „Die neue Waffe ist der Tapferkeit der französischen Armee nicht würdig. Monate täuschen sie nun schon ganz Frankreich, die Neutralen hinter das Licht zu führen, der bekannten Informations-Fabriken und der Propaganda, Männer, deren Geldentaten wir „Rückschau“ regelmäßig ins Gedächtnis zurückrufen. Wenn man fähig ist, einen Zeitungstitel zu und so die verdeckte Lüge an die Stelle eines Unternehmens zu setzen, beweist man, daß man beiseite schießt und jedes Mittel für zweckmäßig gefälschte Zeitung wird für immer eine Unschönheit ein Licht auf die Moral der Urheber einer vollen Politik wirft, die das französische Volk blut kostet.“

Aus England.

London, 7. April. (WTB. Nichtamtlich.) Reuterschen Bureaus. Die Märzinfuhr betrug £100,000, was eine Zunahme von 10 630 845 gegen

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 10. April 1916.

Das Eisene Kreuz wurde dem Musikier Wilhelm Schmidt, Lindenstraße, verliehen.

Schellfischverkauf. Von heute abend 6 Uhr und morgen früh 8 Uhr ab findet im Städtischen Schlachthof Verkauf von Schellfischen statt.

Die beiden Vorstellungen im Schützenhof, bestehend in Konzert und Cabaret, erfreuten sich sowohl nachmittags als auch abends eines guten Besuches. Die Besucher sind auf ihre Kosten gekommen; denn es waren recht genuss- und abwechslungsreiche Stunden, die ihnen geboten wurden. Musik-, Lieber- und humoristische Vorträge folgten in bunter Reihenfolge. Zum zweiten Male hörten wir Herrn Kahn, der wieder einige Cellojoli meisterhaft vortrug. Herr Wehrmann Fräger reichte sich mit seinem Geigenvortrag würdig an. Herr Carl Hage setzte mit seinen urkomischen Kölner Vorträgen die Lachmuskeln der Zuschauer nicht wenig in Bewegung. Zum Schluss wurde eine kleine Kölner Burleske gespielt. Die Hauptrolle lag in den Händen des Herrn C. Hage, der auch durch seinen Witz und vollendetes Spiel bei den Zuhörern viel Heiterkeit entlockte. Auch den auswärtigen Kräften kann in jeder Hinsicht Lob gespendet werden.

Uns Diez und Umgegend.

Diez, den 10. April 1916.

Konfirmation. In der Evangl. Kirche kamen am gestrigen Sonntag 76 Kinder (44 Knaben und 32 Mädchen) zur Konfirmation. Die Konfirmation erfolgt am kommenden Sonntag.

Freiendiez, 10. April. Bei der am Freitag im hiesigen Gemeindefeld stattgefundenen Holzversteigerung wurden, trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit Preise wie nie zuvor erzielt, besonders für das Brennholz. Die 4 Vm. Buchen-Scheitholz kamen auf 45—52 Mark, 100 Wellen 36—40 Mark. Dagegen blieb das Eichenstammholz und Nadelholzstangen im Preise gegen früher zurück.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

Bekanntmachung.

Der Inspektion des Kraftfahrwesens wird oft mitgeteilt, daß Kraftwagenbereifung, welche der am 16. Mai 1915 ergangenen Beschlagnahmeverordnung unterliegt, ihr noch nicht angezeigt worden sei. Ferner sind der Inspektion des Kraftfahrwesens die Meldebücher über vorhandene Gummibereifung vielfach ohne Unterschrift und ohne oder mangelhafte Ortsangabe sowie in ganz unleserlicher Schrift eingereicht worden, so daß die Bearbeitung der Scheine ausgeschlossen ist. Soweit die Meldebücher vorschriftsmäßig und in lesbarer Schrift eingereicht wurden, sind die Besitzer bereits aufgefordert, die Bereifung an die Kraftwagendeckeln einzufügen. Es haben daher alle Behörden, Fabriken, Firmen, Personen usw., die noch der Beschlagnahme unterliegende Bereifung besitzen oder auch nur in Verwahrung haben und zur Ablieferung noch nicht aufgefordert wurden diese unter Angabe von Zahl, Art und Dimension sofort der Inspektion des Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg anzuzeigen u. n. erneut anzuzeigen. Die Meldung muß Wohnort, Straße, Nr., Kreis und Unterschrift in deutlicher Schrift enthalten. Die Unterlassung der sofortigen nachträglichen Anmeldung aller noch vorhandenen und noch nicht abgeforderten, sowie der sofortigen Anmeldung aller noch in Zugang kommenden Bestände wird unmissverständlich gerichtlich verfolgt und kann mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark geahndet und die verschwiegenen Stücke als dem Staate verfallen erklärt werden.

Der Beschlagnahme unterliegen nach den Bestimmungen vom 16. 5. 15 — § 1 622/4. 15 RRM. — ganz gleich, ob bereits vorhanden oder nachträglich hinzugekommen, oder ob neu oder gebraucht:

1. sämtliche Vorräte an Vollreifen, Decken und Schläuchen;
2. sämtliche Reserven an Vollreifen, Decken und Schläuchen;
3. die Bereifung an Kraftfahrzeugen, welche nicht erneut zugelassen sind.

Ausgenommen sind nur diejenigen Stücke, welche von der Inspektion des Kraftfahrwesens auf Antrag der Besitzer bereits freigegeben sind, sowie die auf den laufenden Rädern eines erneut zugelassenen Wagens befindliche Bereifung; dagegen nicht jegliche Reservebereifung, sofern sie nicht ausdrücklich von der Inspektion freigegeben ist.

Coblenz, den 20. März 1916.

Kommandantur der Festung
Coblenz-Chrenbreitstein.

Abt. Ia 1 Nr. 3818.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Ems, 7. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Ausstellung

von Handfertigkeitsarbeiten aller Art, die unsere Verwundeten in den Lazaretten hergestellt haben
im Kriegerheim Diez.

Geöffnet von Freitag, den 7. bis einschl. Donnerstag, den 13. April tägl. nachmittags von 2—6 Uhr.

Eintritt 10 Pf. Vereine und Schulen nach Vereinbarung
Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein
(8820)
der Ortsausschuß für Verwundeten-Fürsorge.

Warnung.

Im Walddistrikt „Hohenlinde“ ist mit Fällung des Fichtenstammholzes begonnen worden. Unter Bezugnahme auf die Bestimmung im § 36, Nr. 5. des Feld- und Forstpolizeigesetzes wird das Betreten dieses Holzschlages hiermit untersagt. Gleichzeitig wird auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die durch das Abrollen der geschlagenen Stämme entstehen können.

Bad Ems, den 10. April 1916.

Der Magistrat.

Bierzweischenzählung am 15. April 1916.

Auf Beschluß des Bundesrats findet am 15. April 1916 im Deutschen Reich eine Bierzweischenzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Ferkel und Kaninchen.

Wir richten an die Bewohner von Diez das Ersuchen, bei der Ausführung der Zählung nach Kräften mitzuwirken. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt in dessen Ausübung den Zählern die Eigenschaft eines Beamten gegeben ist.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 23. März 1916 falsche Angaben bei der Zählung unter Strafe gestellt sind.

Die Bestimmung lautet:

„Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Bieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.“

Diez, den 7. April 1916.

Der Magistrat.

Polizeiverordnung.

Zur Berichtigung von Hochwassergefahr wird auf Grund des § 284 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G.-S. S. 53), des § 137 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 20. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und der §§ 6, 12, und 13 der Verordnung vom 20. September 1887 (G.-S. S. 1529) mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für die Bahn im Regierungsbezirk Wiesbaden, soweit sie Wasserlauf erster Ordnung ist, nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Genehmigung des Landrats ist erforderlich zu Vertiefungen der Erdoberfläche im Hochwasserabflußgebiete, sowie zur Entnahme von Lehm, Kies, Steinen und anderen Stoffen aus den Grundstücken im Hochwasserabflußgebiete.

§ 2. Der Landrat ist befugt, zu verbieten:

- a) das Lagern von Schlamm, Erde, Sand, Schladen, Steinen, Holz und anderen Stoffen, welche die Vorflut zu behindern geeignet sind, im Hochwasserabflußgebiete;
- b) die durch Weaderung, Rodung, Plaggenhieb, Beiräumung, und dergleichen erfolgende Bodenlockerung auf Grundstücken im Hochwasserabflußgebiete;
- c) die Benutzung der Ufergrundstücke zum Aufziehen und Abrollen von Holz oder anderen Gegenständen, sowie zum Viehtränken, wenn nicht besondere Vorkehrungen den Eintritt von Schäden ausschließen.

§ 3. Auf Anordnung des Landrats sind die Grundstücksbesitzer ohne Anspruch auf Entschädigung verpflichtet, im Hochwasserabflußgebiete wildwachsende Bäume und Sträucher, und außerhalb des Hochwasserabflußgebietes alle Bäume und Sträucher, die der Gefahr ausgesetzt sind, in den Wasserlauf abzufallen oder durch das Wasser entwurzelt zu werden, nach ihrer Wahl entweder selbst zu beseitigen oder die Beseitigung zu dulden.

§ 4. Uebertretungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, im Ueberrückensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 5. Den nach §§ 1 bis 3 erlassenen Bestimmungen unterliegt nicht die Strombaubewirtschaftung bei der Unterhaltung und dem Ausbau der Bahn.

§ 6. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. April 1916 in Kraft.

Wiesbaden, den 10. März 1916.

Der Regierungspräsident.
J. B. v. Geyd.

Wird bekannt gegeben.

Diez, den 4. April 1916

Die Polizeiverwaltung.

Markt in Diez.

Donnerstag, den 13. April 1916 findet in Diez
Kram- und Viehmarkt
statt.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An den Anlagen im Stadtwald Hain sind wiederholt von roher Hand gewaltsame Beschädigungen vorgenommen worden. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß die rohe Zerstörungswut so auffallend zunimmt, ohne daß es bisher gelungen wäre der Täter habhaft zu werden. Die Polizei allein ist nicht in der Lage, die nötige Aufsicht auszuführen. Hier muß das Publikum mithelfen. Die Ehrenfeldhüter werden gebeten ihr besonderes Augenmerk auf die öffentlichen Anlagen zu richten und uns ihre Beobachtungen mitzuteilen. Jede Uebertretung der Bestimmungen wird durch Bestrafung geahndet. Die Beschädigung, der dem öffentlichen Nutzen und der Verschönerung dienenden Anlagen findet aber nach § 304 des Reichsstraf-Gesetzbuches Bestrafung mit Gefängnis.

Diez, den 3. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Verkauf von Schellfisch.

Von heute abend 6 Uhr und morgen früh 8 Uhr findet im städt. Schlachthof Verkauf von Schellfischen statt.
Bad Ems, den 10. April 1916.

Der Magistrat.

Grundstücksverpachtung.

Die nachbezeichneten städtischen Grundstücke werden die Dauer von 8 Jahren verpachtet werden:

1. ein Grundstück im Distrikt Kühltöpfe, bisher Karl Beisel gepachtet;
 2. die neu aufgefüllte Grundfläche neben der Straße und vor dem städtischen Schuttlager.
- Diese Fläche wird in drei Abteilungen in schriftliche verschlossene Angebote sind bis den 11. d. Mts., vormittags 11 Uhr an uns einzuweisen. Das Nähere ist im Rathaus — Oberstadtschreiber zu erfahren.

Bad Ems, den 7. April 1916.

Der Magistrat.

Frische Fische

Feinste Angelfische.
Mittelschlau, Schollen, Neulau, frisch eingetroffen bei
Albert Kauth, Fischhändler.

Zur bevorstehenden Aussaat empfehle

alle Sorten Sämereien

Grassamen, Steckwurzeln, Bunkelrüben, Schlangen- u. Zuckerschoten. Ich führe nur gute Sorten.

Samen- u. Pflanzenhandlung

E. Hagert, Gärtner, Bad Ems, Bleichstraße 4.

Ein Waggon Diez.

erster Tage eintreffend. Bestellungen im Voraus.

Jacob Landau, Diez.

Herren-, Knaben- u. Kinder-Strickwaren in grosser Auswahl und jeder Preislage.

M. Goldschmidt, Nassau.

Pflichtfeuerwehr Diez.

Am Montag, den 10. April 1916, nach 6 1/2 Uhr findet eine Übung der gesamten Feuerwehr, einschließlich Reservemannschaft, statt.

Sammelplatz: Spritzenhaus. Verspätetes oder gar nicht Erscheinen wird nach den Bestimmungen der städt. Polizeiverordnung vom 12. September 1906 bestraft.

Gefahr um Befreiung von der angelegten Feuerpflicht müssen schriftlich oder zu Protokoll bei dem Herrn Jung angebracht werden, und zwar solche Befreiung oder Familienverhältnisse spätestens 6 Wochen vor der Übung und solche wegen Abwesenheit vom Orte der Übung am Tage der Bekanntmachung der Übung spätestens am 9. April cr.

Als Befreiungsgründe werden hauptsächlich nur folgende in Betracht kommen: 1. bescheinigte oder bekannte Krankheit; 2. plötzliche Verhältnisse in der Familie, die die Anwesenheit bei der Übung unmöglich machen; 3. wehrpflichtigen bedingen.

Wegen Befreiung von der Feuerpflicht muß ein Ortsstatut vom 27. Juni 1906 vorliegen.

Armbinden sind anzulegen.

Diez, den 5. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht Off u. 6. 57 an die Geschäftsstelle. (8958)

Ein gut erhaltener Küchenschrank zu kaufen gesucht. (7961)

Lahnstr. 33, Bad Ems.

Gärtnerlehrling

gesucht. (8966)

Andr. Kühnle, Bad Ems.

Tücht. Stundenmädchen

oder Frau für den ganzen Tag sofort gesucht. (8960)

Ref. Lazarett Tornburg, Bad Ems, Lahnstr. 24.

Junges Mädchen

zum 1. Mai für nachmittags gesucht. Näh. Geschäftsstelle der Ems. Zeitung. (8962)

Kleine Granatbroche

von Weiburger Hof zum Bahnhofs- und Hausbedarf. Ems, verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle. (8967)

Nur solche Anzeigen, die um 8 Uhr vormittags in unseren Händen sind, können an diesem Tage Aufnahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

Murcia-Blutoran

empfehle

B. Diez.

Die von Herrn

Tasche innewohnende

Wohnung

in der Villa

ist zu vermieten.

Heinr. Sommer.

Laden

zu vermieten.

Geschwister Loh, Bad Ems.

Das Ede Bitter

Drancienweg (1)

Haus

vom 1. Oktober ab

mieten auch zu

Heinr. Sommer.

Wo

in Villa

ferner 1 oder 2

millienhaus mit

Schreibtisch

Zuführung an

den Verlag des

Ernst Kohnen

Frankfurt a. M.

Zeit 6.